

Bereits im Januar wusste ich, dass ich über Ostern eine Reise nach Texel begleiten würde. Ich recherchierte ein wenig und erfuhr, dass Texel eine kleine Insel ist, die zu Holland gehört. Als ich den Namen bei Google Bildern eingab, bekam ich unzählige sonnige Strandbilder zu sehen. Auf etlichen waren Schafe und Seehunde abgebildet oder ein von Dünen umgebener Leuchtturm. Ich war sofort begeistert und freute mich schon lange bevor die Reise losging auf unseren dortigen Urlaub.

Etwa zwei Wochen vor Ostern erhielt ich dann die Bögen meiner beiden Teilnehmerinnen Ina und Denise und telefonierte gleich mit den Eltern, die mir beide versicherten, dass ihre Kinder sehr selbstständig und unkompliziert seien und sich schon auf die Reise freuten. Ich hatte ein gutes Gefühl und war mir sicher, dass es eine schöne Reise werden würde. Dennoch war ich ein bisschen aufgeregt, da es erst meine zweite Reise war, die ich begleitete und meine erste Jugendreise. Wir waren eine kleine Gruppe von nur 9 Leuten. Am 25.04. fuhr ich zum Vortreffen der Teamer in Paderborn und freute mich meine Teamleitung näher kennenzulernen. Wir waren von der mehrstündigen Anfahrt so erschöpft, dass wir nach einem gemeinsamen Abendessen schon bald schlafen gingen, um am nächsten Tag fit zu sein. Dann war es endlich so weit. Das Abenteuer Jugendreise nach Texel begann. Wir mussten sehr früh aufstehen und sammelten schließlich an einem Parkplatz in Paderborn und einem in Köln unsere Teilnehmer ein. Zunächst waren die Kids sehr still und ich hoffte, dass das nicht so bleiben würde. Wir fuhren von Paderborn etwa 5 Stunden bis wir an der Fähre nach Texel ankamen. Mittlerweile hatte sich die anfängliche Schüchternheit gelegt und ich musste den aufgeregten Jugendlichen mehrmals erklären was eine Fähre ist und warum wir nur mit dieser unseren Urlaubsort erreichen würden. Als wir dann auf der Fähre waren, gingen wir gemeinsam nach oben. Von dort konnte man schon die Insel sehen und die Begeisterung der Gruppe war groß. In den kommenden Tagen war das Thema Fähre immer präsent und es wurden viele Postkarten mit diesem Motiv an die Eltern verschickt. Von der Anlegestelle in Texel war es nicht schwer unsere Unterkunft, das StayOkay Hostel, zu finden, da der weiteste Weg, den man mit dem Auto auf der Insel zurücklegen konnte ohnehin maximal 15 Minuten dauerte. Dort angekommen gab es erstmal Abendessen, das man sich an einem Buffet zusammenstellen konnte. Danach wurden Koffer ausgepackt und ich half in dem Mädelszimmer tatkräftig mit, da 3 gleichzeitig ausgepackte Koffer unweigerlich für ein großes Chaos sorgen. Direkt vor unseren Zimmern, gab es einen frei zugänglichen Gruppenraum, den wir die nächste Woche oft in Beschlag nahmen und die Kids hatten die Möglichkeit sich ein wenig kennenzulernen. Am nächsten Tag war Ostersonntag und André hatte eine kleine Überraschung geplant. Glücklicherweise hatten die zwei Schachteln roher Eier in seinem Koffer die Anfahrt gut überstanden und ich fragte in der Küche nach, ob wir die Eier kochen dürften. Das Personal war sehr zuvorkommend und freundlich und so stellte meine Bitte gar kein Problem dar. Im Anschluss färbten wir die Eier mit Ostereifarbe und bemalten, bzw. bestempelten die Eier als die Farbe getrocknet war. Abends machten wir einen kleinen Spaziergang in die Innenstadt von Den Burg. Als wir schon auf dem Rückweg waren, kamen wir an einem Spielplatz vorbei und blieben dort solange bis es dunkel war. Am zweiten Tag unternahmen wir einen Ausflug zu der Seehundstation Ecomare. Dort nutzen wir die Möglichkeit eine Seehundfütterung zu beobachten, die leider auf Holländisch kommentiert wurde. Dem Spaß die niedlichen Tiere zu beobachten, stand das aber nicht entgegen. Die Anlage war riesig und beherbergte neben den Seehunden auch Schweinswale und etliche andere Fische. Es gab eine große Ausstellung, in der wir viel über die Natur von Texel, das Wattenmeer und die Nordsee erfahren konnten. Leider war es so stürmisch draußen, dass wir weder die Schweinswal- Fütterung beobachten noch den Abenteuer- Weg durch die Dünen gehen konnten.

Unsere Teilnehmer waren alle sehr aktiv und so unternahmen wir am nächsten Tag gleich den zweiten größeren Ausflug zum „Landgoed de Bonte Belevenis“. Das war ein Hof mit

verschiedenen Werkstätten in denen man verschiedenste Dinge selbst herstellen konnten. Zunächst kreierten wir unsere eigene Seife. Dazu durften sich die Kids zunächst aus vielen verschiedenen Miniseifen eine für ihre Seife aussuchen. Es gab beispielsweise welche in Blumen-, Muschel-, Anker- und Herzform. Die Miniseifen wurden in eine muffinähnliche Seifenform gelegt und wir konnten uns aus vielen verschiedenfarbigen Seifestückchen diejenigen aussuchen, die wir passend für unsere eigene Seife fanden. Als alle genügend bunte Seifestückchen übereinandergeschichtet hatten, wurde heiße flüssige Seife in die Formen gegossen und es hieß erstmal Warten bis die Seife hart und kalt ist. Wir machten in der Zeit einfach an der nächsten Station weiter, an der man Brot kneten, formen und anschließend mit verschiedenen Nüssen und Kernen verzieren konnte. Im Anschluss machten wir erstmal eine kleine Mittagspause im schönen Garten des Hofes in dem viele Pfauen und andere Vögel rumspazierten. Nachdem uns ein heftiger Regenschauer überraschte, eilten wir schnell zur dritten Station, an der man Kerzen machen konnte. Dies funktionierte so ähnlich wie die Herstellung von Seife. In der letzten Werkstatt konnten Besucher Papier schöpfen. Dazu bekam jeder ein kleines Sieb und konnte in einer Wanne, in der viele Papierfetzen schwammen, einmal schöpfen und das Sieb im Anschluss umgedreht auf eine vorbereitete Fläche ablegen. Da das Papier 3 Tage zum Trocknen braucht, konnten sich unsere Jugendlichen ein Papier aussuchen, das an einem anderen Tag ein anderer Besucher geschöpft hatte. Nun war auch genug Zeit vergangen und wir konnten Seife, Kerzen und Brot abholen. Die Ergebnisse sind wirklich schön geworden und die Jugendlichen freuten sich die Gegenstände als Souvenir, bzw. Geschenk für ihre Eltern mitzubringen. Das Brot war noch warm als wir es abholten und bevor wir wieder zur Jugendherberge fuhren, setzen wir uns in das zum Hof gehörende Café und probierten das selbst gebackene Brot. Es sah nicht nur so schön aus, sondern schmeckte auch noch hervorragend. Als wir zu Hause ankamen, waren alle sehr erschöpft und wir machten zur Entspannung einen kleinen Filmabend mit Kuschelecken, Chips und Apfelsaftchorle und schauten uns gemeinsam „Das Sams“ an.

Am darauffolgenden Tag fuhren wir an den Strand. Schon von Weitem sahen wir den Leuchtturm und ich ging mit 2 Teilis den Leuchtturm hoch, während der Rest der Gruppe ein nahegelegenes Strandcafé besuchte. Wir stießen nach unserem Leuchtturmbesuch dazu und jeder trank etwas Warmes. Dann liefen wir am Strand entlang und suchten Muscheln. Lange suchen brauchten wir nicht, denn der Strand war bedeckt von Muscheln, sodass wir sehr viele hatten als wir wieder im Hostel ankamen. Wir wuschen sie gemeinsam, sortierten sie auf Zeitungspapier und bemalten sie als sie getrocknet waren. Abends äußerten die Kids den Wunsch nochmal den Spielplatz zu besuchen, den wir an unserem ersten Tag entdeckt hatten. Leider verliefen wir uns so sehr, dass es bereits stockdunkel war als wir ihn endlich wiedergefunden hatten.

Am vorletzten Tag machten wir einen Tagesausflug ins örtliche Schwimmbad. Dieses war sehr schön konzipiert und die Kids hatten großen Spaß in der Wellenanlage, dem Whirlpool und natürlich auf der Rutsche und so kamen wir gerade noch rechtzeitig zum Abendessen wieder nach Hause. Nach dem anstrengenden Tag, verbrachten wir den Abend auf dem zum Hostel gehörenden Spielplatz und spielten im Anschluss im Gruppenraum Gesellschaftsspiele.

Am nächsten Tag hieß es nach dem Frühstück erstmal Kofferpacken, was sich auch als langwierige Aufgabe gestaltete. Als die Koffer einigermaßen gepackt waren, unternahmen wir einen letzten Ausflug zur Minigolfanlage. Als wir endlich wussten wo sie sich befand, war es schon wieder Mittagessenszeit und so verbrachten wir erstmal noch 2 Stunden auf dem angegliederten Spielplatz, aßen dort unser Lunchpaket und nutzen die großartigen Möglichkeiten, die der Spielplatz bot. Dort gab es eine riesige Rutsche, eine Hüpfburg,

mehrere Seilbahnen und kleinen Elektroautos mit denen man Bahnen fahren konnte. Anschließend gingen wir rüber zur Minigolfanlage, die sich als sehr besonders herausstellte, da die Indoorminigolfanlage nur durch Schwarzlicht beleuchtet wurde. Die Wände waren angemalt und zeigten eine bunt-leuchtende Unterwasserwelt. Es gab viele Bahnen und so entschieden wir uns die Gruppen zweizuteilen, um langes Warten zu verhindern. An diesem Tag kamen wir abends wieder total erschöpft an und gingen alle früh ins Bett.

Der Tag der Abreise war gekommen. Wir mussten sehr früh aufstehen und noch die letzten Dinge in die Koffer packen bevor wir wieder Richtung Fähre fuhren. Nachdem wir auf die andere Seite übergesetzt waren, ging es weiter nach Köln, wo wir die Ersten verabschiedeten. In Paderborn hieß es dann auch für mich Abschiednehmen von den übrigen Teilnehmern und meiner Teamleitung und ich machte mich auf den Weg nach Leipzig. Als ich zu Hause ankam, war ich total erschöpft und doch glücklich, sobald ich an die Reise zurückdachte. Ich habe jeden Einzelnen ins Herz geschlossen und denke es war für alle eine schöne Reise mit einem erlebnisreichen Programm.